

Spenden – aber sicher!



**Ein Tag zu
Besuch ...**

7

**Flüchtlingshilfe,
die wirkt**

12

**Hätten Sie es
gewusst?**

22

Ihre Spende
wirkt: Ich bin
der lebende Beweis.
Danke!

Helfen Sie krebsbetroffenen
Menschen und berücksichtigen
Sie die Krebsliga Schweiz
in Ihrem Testament.

Für weitere Auskünfte
kontaktieren Sie bitte
Barbara Jöhr,
Telefon: 031 389 92 42
barbara.joehr@krebssliga.ch



krebssliga

Gemeinsam gegen Krebs



Nicolas (12) ist 2004 an Krebs erkrankt. Jährlich erhalten in der Schweiz fast 200 Kinder diese Diagnose.



Spenden – aber sicher!

Eine Hand aus Menschen: Gibt es eine passendere Illustration für die Solidarität mit Menschen, denen es weniger gut geht als uns? Zusammenstehen und helfen wo Hilfe gebraucht wird. Das fühlt sich gut an.

Wie oft begegnen wir doch Intoleranz, Ausgrenzung, Not, Leid und Ungerechtigkeit, wenn wir Zeitung lesen, Nachrichten schauen oder im Internet surfen. Wer dagegen ankämpft, Solidarität fordert und selber solidarisch ist, verdient unseren Respekt. Beobachten, neutral bleiben und abwägen hilft nicht weiter. Nur wer handelt, kann etwas verändern.

Sie mögen sich jetzt fragen: Handeln ja – aber wie? Habe ich genug Zeit, die nötigen Kontakte und das erforderliche Fachwissen, um etwas zu bewirken? Oft ist die ehrliche Antwort: Nein. Dennoch können Sie gemeinsam mit vielen andern Menschen helfen. Untersuchungen von Zewo und Swissfundraising zeigen, dass drei Viertel der Haushalte in der Schweiz spenden – und zwar im Durchschnitt mehrere hundert Franken pro Jahr. Dahinter steht immer ein persönlicher Entscheid, sich für etwas ein-

zusetzen und zu handeln. Mit Ihrer Spende erbringen Non-Profit Organisationen konkrete Hilfe – kompetent, gut vernetzt und mit der nötigen Ausdauer.

Die Schweiz gehört zur Weltspitze, was das Spenden anbelangt. Viele Menschen in unserem Land sind grosszügig. Für sie ist es selbstverständlich, regelmässig etwas zu geben, sofern sie finanziell dazu in der Lage sind. In einer Selbstverständlichkeit sagen sie, «Aber

sicher», wenn es ums Spenden geht. Natürlich möchten sie auch sicher sein, dass ihre Spende am richtigen Ort ankommt. Deshalb ist es wichtig, sich vor dem Spenden zu orientieren. Vergewissern Sie sich, dass die Organisation vertrauenswürdig ist. Achten Sie darauf, ob sie das Zewo-Gütesiegel trägt. Daran erkennen Sie sofort, dass ein Hilfswerk von der Zewo geprüft ist und Ihr Vertrauen verdient.

Also: Spenden Sie – aber sicher!

Im Namen aller vertrauenswürdigen Hilfswerke, die in dieser Beilage präsent sind, danken wir Ihnen herzlich für Ihre Solidarität, Ihr Engagement und für Ihre Spenden.

Martina Ziegerer
Geschäftsleiterin

Roger Tinner
Geschäftsführer



Impressum

Herausgeber

Swissfundraising, Oberer Graben 12,
9001 St. Gallen, Telefon 071 777 20 11
info@swissfundraising.org
Stiftung Zewo, Pfingstweidstrasse 10,
8005 Zürich, Telefon 044 366 99 55
info@zewo.ch

Redaktion

Katja Tinner, Roger Tinner, Danielle
von Rechenberg, Alessandra Weber,
Annemarie Widmer, Martina Ziegerer
Cover Shutterstock

Folgende Institutionen haben mit ihrem Inserat diese Beilage ermöglicht:

Caritas, Christoffel Blindenmission, Comundo, Espoirt, Fairmed, Heks, Helvetas Swiss Intercooperation, Imaneh Schweiz, Kinderhilfe Bethlehem, Kiriati Yearim, Krebsliga Schweiz, miva Schweiz, Natur- und Tierpark Goldau, obvita, Parkinson Schweiz, Pro Infirmis, Pro Juventute, Save the Children, SBS Schweizerische Bibliothek für Blinde, Schweizer Wanderwege, Schweizer Zentralverein für das Blindenwesen SZB, Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft, Stiftung Aids&Kind, Stiftung Cerebral, Stiftung Menschen für Menschen, Stiftung SOS-Kinderdorf, Stiftung Waldheim, SWS Sozialwerke Pfarrer Sieber, Terre des hommes, Tixi Zürich, Winterhilfe.

Beilage zur SonntagsZeitung und zur NZZ am Sonntag vom 27. November 2016



swissfundraising 

Postkartengrüsse aus aller Welt

Aktuell wirken rund ein Viertel der Organisationen mit Zewo-Gütesiegel im Ausland. Durch ihr Engagement setzen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weltweit ein Zeichen. Was sie dabei erleben, erfahren Sie in den folgenden Postkartengrüssen aus aller Welt.

Kiriat Yearim – Ein Schweizer Kinderdorf auf den Hügeln Jerusalems

Hallo Daniela

Herzliche Grüsse aus dem auf den Hügeln von Jerusalem liegenden Kinderdorf Kiriat Yearim. Schweizer Freunde setzen sich hier für den Dialog zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen und Religionsgemeinschaften ein, ermöglichen Bildung für Kinder und fördern Programme zur Stärkung von arabischen Frauen. Seit 65 Jahren werden im Schweizer Kinderdorf Kinder und Jugendliche fürsorglich betreut und können einen Schulabschluss absolvieren.

Wann kommst Du mich besuchen, damit ich Dir alles zeigen kann?

Dein Victor

Victor Weiss ist als Projektbeauftragter für Kiriat Yearim in Israel im Einsatz



Qualitätskakao aus dem bolivianischen Amazonasbecken dank Helvetas

Lieber Leo, lieber Max

Die zehn Stunden Flussfahrt zu «unseren» Kakaosammlern im bolivianischen Amazonasbecken hat sich gelohnt. Ich bin hocherfreut, ja begeistert, was die Bäuerinnen und Bauern in nur gerade zwei Jahren geleistet haben. Früher mussten sie den unbehandelten Kakao zu Tiefstpreisen verschleudern. Dank der Unterstützung von Helvetas fermentieren sie die Bohnen heute in selbstgebauten Holzboxen. Fachleute loben die Qualität in höchsten Tönen, und die Kakaosammler von Carmen del Emero erhalten für ihr Qualitätsprodukt einen sehr guten Preis.

Mit herzlichen Grüssen
Esther

Esther Haldimann ist Helvetas-Programmdirektorin in Bolivien



Sehtests für alle – die von CBM-geförderte Klinik «Sewa Sadan» in Indien macht's möglich

Liebe Johanna

Einmal mehr bin ich beeindruckt von den Menschen, die ich hier in Indien antreffe. Bei einer Reihenuntersuchung habe ich Ganesh aus Bhopal kennen gelernt. Er wurde von seinen Eltern und den Lehrern oft für seine Ungeschicklichkeit getadelt. Bis schliesslich eine Klinikmitarbeiterin der CBM-geförderten Klinik Sewa Sadan Sehtests durchführte und bei ihm Grauen Star diagnostizierte. Jetzt kann er dank der Operation wieder sehen und lernt wie die anderen Kinder auch!

Sonnige Grüsse
Nadine

Nadine Trudel ist Projektkoordinatorin und betreut CBM-Projekte in Ostasien, Indien, Ostafrika und Mittelamerika



Tierische Grüsse aus dem Natur- und Tierpark Goldau

Hallo Tanja

Ich sende Dir tierische Grüsse aus dem Natur- und Tierpark Goldau, wo ich auf der Suche nach dem Ameisenhaufen bin, der ein Teil des geplanten Insektenwegs sein wird.

Mit diesem Projekt schaffen wir eine Brücke zwischen Mensch und Natur, damit sich diese wieder näher kommen. Dank verschiedener Spenden können wir die fünf Stationen mit Bienenstand, Ameisenhaufen, Wildbienenstation, Totholzinsekten und Schmetterlingsgarten realisieren.

Herzliche Grüsse
Regina

Regina Kaeser ist Leiterin Marketing und Verkauf, Natur- und Tierpark Goldau



(Bild: Tierpark Goldau)

Voller Einsatz im AIDS-Hospiz von COMUNDO in Sambia

Lieber Röbi

Wie geht es dir? Hier im AIDS-Hospiz im Kabwe läuft es den Umständen entsprechend gut. Ich bin zuversichtlich, dass das Hospiz in naher Zukunft selbständig funktionieren wird. Doch bis dahin warten noch einige Schulungen von Pflegepersonal und Freiwilligen auf mich. Und auch unzählige Sterbebegleitungen. Das Leben und das Sterben – es liegt manchmal so nahe beieinander.

Deine Regina

Regina Jesse ist als Comundo-Fachperson in Kabwe/Sambia tätig



(Bild: COMUNDO)

Ein Tag zu Besuch...

Spender wissen, dass ihre Spenden bei von Zewo geprüften Hilfswerken ankommen. Zudem dient die Zewo als Kompass beim Spenden und verschafft einfach und schnell einen Überblick über Hilfswerke und deren Arbeit. Doch wissen die Spender auch, was hinter den Dienstleistungen und Beratungsangeboten einzelner Hilfsorganisationen steckt? Um mehr darüber zu erfahren, haben wir drei Personen zertifizierter Hilfswerke einen Tag lang begleitet. Diese Reportage gewährt Ihnen einen seltenen Blick hinter die Kulissen.

... im Ur-Dörfli der Sozialwerke Pfarrer Sieber

Das Ur-Dörfli der Sozialwerke Pfarrer Sieber ist eine stationäre, rund um die Uhr betreute Suchthilfeeinrichtung mit Fokus auf Überlebenshilfe und Schadensminderung. «Unser Ziel ist nicht primär die Suchtfreiheit der Bewohner, sondern deren Stabilisierung», erzählt Betriebsleiter George Angehrn. Entsprechend nehmen viele Bewohner im Ur-Dörfli weiterhin Drogen – wenn auch nur hinter geschlossenen Zimmertüren.

Was zunächst vielleicht irritiert, leuchtet bei genauerem Hinsehen ein. Am schlimmsten sei für Drogenabhängige die Einsamkeit, die mit dem Verlust eines geregelten, beziehungsreichen Lebens einhergehe, sagt George Angehrn. Manchmal sei es deshalb sinnvoller, zuerst einen erträglicheren Umgang mit der Sucht zu finden. Zudem ist das Ur-Dörfli mit seiner Ausrichtung besonders niederschwellig und kann auch Süchtige mit fortgeschrittenen Krankheitssymptomen aufnehmen. George Angehrn: «Ich würde nicht sagen, dass wir die letzte Anlaufstelle sind. Aber sicher eine der letzten.»

Untergebracht ist das Ur-Dörfli im ehemaligen Hotel Bahnhof in Pfäffikon (ZH). Vom Luxus vergangener Zeiten ist heute jedoch nicht mehr viel zu spüren; Alter und Abnutzung des Inventars lassen eher darauf schliessen, dass Geld gespart werden muss. Dieser Spardruck

entsteht mitunter durch den Umfang des Betreuungsangebots: Es gebe in der Schweiz kaum Institutionen, die so offen zugänglich seien wie das Ur-Dörfli und ihre Bewohner gleichzeitig umfassend betreuten, meint George Angehrn.

«Umfassend» bedeutet dabei, dass zehn Personen während und zwei Personen ausserhalb der Bürozeiten anwesend sind, auch in der Nacht und am Wochenende. An Wochentagen starten um neun Uhr die Beschäftigungsprogramme. Arbeit gibt es in der Küche, in der Schreinerei, in Haus und Hof, in der Töpferei und im Malatelier. Nicht selten müssen einzelne Bewohner in der sogenannten «Schüttelrunde» aus ihren Zimmern geholt und zur Teilnahme an einer Beschäftigung animiert werden – diese wird den Bewohnern strikt abverlangt, ausser wenn sie krank sind.

Klare Regeln gibt es auch am Mittag: ab zwölf Uhr gibt es Suppe und Salat, eine Viertelstunde später den Hauptgang des Mittagessens. «Wer nach 12.45 Uhr auftaucht, hat Pech gehabt und muss sich mit Früchten, Brot und Milch begnügen», führt George Angehrn aus. Nach einer Ruhepause geht es am Nachmittag weiter mit den Beschäftigungsprogrammen, wenn nötig wird dazu auch die Schüttelrunde wiederholt.

Mit diesem Angebot sind die gegenwärtig 23 Bewohnerinnen und Bewohner in teils kritischen Stadien einer Drogensucht gut betreut. Das Ziel ist, dass mindestens zwei von fünf Austritten erfolgreich verlau-



Mit Beschäftigungsprogrammen, unter anderem in der eigenen Schreinerei, leistet das Ur-Dörfli Überlebenshilfe. (Bild: Sozialwerke Pfarrer Sieber)



George Angehrn und Andreas Jäggi zaubern täglich ein leckeres Menü aus gesammelten Lebensmitteln. (Bild: Sozialwerke Pfarrer Sieber)

fen. Erfolgreich bedeutet dabei, dass der austretende Bewohner einen Entzug oder eine Therapie macht, zum begleiteten Wohnen übergeht, oder zurück zur vollständigen Selbstständigkeit findet. Diese Austrittsquote habe sich George Angehrn vor einigen Jahren selbst gesetzt, als er die Betriebsleitung übernommen habe. «Ich habe mir gesagt: 50% schaffen wir erfahrungsgemäss nicht. Also habe ich mir 40% vorgenommen.» Er sollte Recht behalten: Im Durchschnitt hat die Erfolgsquote der letzten fünf Jahre genau 40% betragen.

«Vielleicht müssen wir umdenken, was der Erfolg unseres Angebotes ist, und was dem Leben seinen Wert gibt», meint George Angehrn dazu. Sinnbildlich dafür ist im Treppenhaus ein prägnanter Satz aus der Präambel der Bundesverfassung an die Wand gemalt: «..., denn die Stärke des Volkes misst sich am Wohl der Schwachen».

... beim U50-Gruppenaufenthalt der Schweizerischen Multiple Sklerose Gesellschaft

Die Stimmung im U50-Gruppenaufenthalt der Schweizerischen Multiple Sklerose Gesellschaft ist ausgelassen, trotz des regnerischen Wetters. Am Nachmittag geht es nach Schwyz ins Mythenzentrum – ein Highlight für die Gäste, und eine logistische Meisterleistung von Leiterin Regula Locher und ih-

rem Team. Die zweistündige Einkaufstour muss bis ins kleinste Detail geplant werden: Wer sitzt in welchem Bus? Wo können die Rollstühle am besten ausgeladen werden? Wie viel Zeit muss eingerechnet werden, um pünktlich zum Abendessen wieder zurück zu sein?

Die MS-Gesellschaft bietet seit über 50 Jahren Gruppenaufenthalte an. Bis zu zwölf von MS betroffene Gäste werden dabei für zwei oder drei Wochen durch zwanzig Freiwillige und zwei diplomierte Pflegefachpersonen betreut. Und ebenfalls mit dabei ist die Gruppenaufenthalt-Hündin Nala, die ein besonders feines Gespür für die Bedürfnisse der Gäste hat.

Ausflüge wie derjenige ins Mythenzentrum bilden jeweils die Höhepunkte dieser Aufenthalte. Ein normaler Tag beginnt für die freiwilligen Helfer kurz nach sieben Uhr. Nach dem gemeinsamen Frühstück und dem Rapport der Nachtwache werden die Gäste geweckt. Der Vormittag verstreicht in der Regel schnell: Die Gäste frühstücken, werden angekleidet und gepflegt. Danach werden Bewegungsübungen gemacht und Spiele gespielt. Trotz des dichten Programms bleibt jedoch genügend Zeit für Gespräche zwischen den Betreuungspersonen und ihren Gästen.

Ein Gruppenaufenthalt ermöglicht den Gästen, für kurze Zeit eine Normalität zu erleben, wie sie für ge-



Nicole und Judith bei den morgendlichen Bewegungsübungen.

(Bild: MS-Gesellschaft)

sunde Menschen selbstverständlich ist. Darüber hinaus bietet er Angehörigen eine freisetzende Verschnaufpause, wie Regula Locher bestätigt: «Ziel der Gruppenaufenthalte ist es, die Angehörigen zu entlasten und die Gäste aus dem Alltagstrott zu holen.» Die Gäste sollen gemeinsam mit anderen Betroffenen etwas erleben und sich austauschen können. Besonders schön ist, dass dabei viele Freundschaften und Kontakte entstehen, die auch übers Jahr hinweg intensiv gepflegt werden.

Seit neun Jahren gibt es jährlich einen U50-Aufenthalt speziell für jüngere Betroffene. Barbara, Initiantin und Dauergast bei den U50-Gruppenaufenthalten, meint dazu: «Ich habe mich bei der MS-Gesellschaft gemeldet, weil ich mir

ein Angebot mit mehr Action wünschte. Nach dem Zmorge wieder ins Bett zu gehen, ist nichts für mich. Ich will, dass etwas läuft!»

Es sind auffällig viele Pensionäre, die sich als freiwillige Helfer um die Gäste kümmern. So zum Beispiel Hampe, ein ehemaliger Lastwagenchauffeur. Heute ist er für den Transport, den Einkauf und die Wäsche von Gästen und Helfern verantwortlich. Das Engagement gebe einem viel zurück und helfe, auf den Boden der Realität zurückzufinden: «Die Dankbarkeit seitens der Gäste ist gross. Wir sind wie eine grosse Familie. Die Leute strahlen trotz ihrer Schicksalsschläge – das ist ansteckend.»

Dass sich viele Pensionäre engagieren, bringt für Regula Locher auch

«Wenn mir die nasskalten Herbsttage aufs Gemüt schlagen, ...»

... sorgt ein ausgedehnter Waldspaziergang für Besserung.»

Ein Tipp von Judith B., blind



**Wir Blinden helfen gerne, wenn wir können.
Bitte helfen Sie uns auch.**

www.szbl.ch Spenden: PK 90-1170-7

SZBLIND

Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen



«Nach dem Zmorge wieder ins Bett zu gehen, ist nichts für mich. Ich will das etwas läuft!» Barbara hat die U50-Gruppenaufenthalte bei der MS-Gesellschaft angeregt und ist seit Jahren Dauergast.

(Bild: MS-Gesellschaft)



Hampe war früher als Lastwagenchauffeur unterwegs, heute fährt er für die Gäste und Helfer des Gruppenaufenthalts in Walchwil.

(Bild: MS-Gesellschaft)

ein Problem mit sich: «Viele Betreuungspersonen werden älter. Für uns wird es zusehends schwieriger, neue Freiwillige zu finden, damit die Gruppenaufenthalte auch in Zukunft stattfinden können.» Dabei ist Pflegerfahrung für Freiwillige nicht zwingend, jeder kann sich engagieren. Wie zum Beispiel Manuela, Buchhalterin bei der MS-Gesellschaft: «Ich komme nicht aus der Pflege, sondern aus der Buchhaltung. Ich geniesse es, anstelle meiner sonstigen Arbeit mit Zahlen, mit Menschen im Kontakt zu stehen und zu sehen, was hinter dem Angebot der MS-Gesellschaft steht.»

Nach dem Mittagessen startet das Ausflugsprogramm. Dieses Jahr haben die Gäste bereits den Bauernhof

Eggmatt in Alpnach und das Luzerner Verkehrshaus besucht, bei letzterem kamen sie sogar in den Genuss einer privaten Kinovorstellung. Später in der Woche steht noch ein Besuch einer Husky-Farm an, auf den sich die Gäste bereits freuen.

... beim Krebstelefon, ein Angebot der Krebsliga Schweiz

Über Krebs zu sprechen, war früher tabu. Erkrankungen wurden oft verschwiegen, oder nur im engen Familien- und Bekanntenkreis kommuniziert. Eine unabhängige Anlaufstelle für offene Fragen, Ängste und Sorgen von Betroffenen und deren Angehörigen gab es nicht. Vor gut zwanzig Jahren wurde deshalb das Krebstelefon der

Krebsliga Schweiz als Beratungs- und Informationsdienst ins Leben gerufen.

Das Angebot richtet sich an Betroffene und Angehörige, die Auskünfte zur Krankheit suchen oder in schweren Zeiten Beratung und Unterstützung benötigen. Gleichzeitig dient das Krebstelefon auch als Informationskanal für Fachpersonen und weitere Interessierte. Die eingehenden Fragen sind vielfältig: Die Fachberaterinnen hören zu, geben Auskunft zu Präventionsmassnahmen, Diagnostik oder den Behandlungsmöglichkeiten der verschiedenen Krebserkrankungen.

Irma Boving, gelernte Pflegefachfrau, ist seit den Anfängen des Be-

ratungsdienstes dabei. Sie erzählt: «Als Beraterin des Krebstelefon erfüllt man auch eine zentrale Triage-Funktion: Handelt es sich zum Beispiel um eine Frage zu Therapien, die über unser Fachwissen hinausgeht, haben wir die Möglichkeit, in einer uns zur Verfügung stehenden, wissenschaftlichen Datenbank zu recherchieren oder uns an unseren Fachbeirat zu wenden. Manchmal verweisen wir die ratsuchende Person auch zurück an den behandelnden Arzt mit der Bitte, diese spezielle Frage in einem persönlichen Gespräch zu klären. Sucht der Anrufende zum Beispiel Kontakt mit anderen Betroffenen, braucht er Beratung in konkreten Versicherungsfragen oder benö-



Jeder
Franken
hilft

**Weltweit erblindet
jede Minute ein Kind.
Schenken Sie Augenlicht!**

**Annually (4) ist auf einem Auge völlig
erblindet. Ihre Spende lässt Kinder
wieder sehen.**

www.cbmswiss.ch
PC 80-303030-1 • 8800 Thalwil

cbm
christoffel blindenmission
gemeinsam mehr erreichen



pro infirmis

Danke für die Patenschaft!

Not lindern, Freude bereiten, Familien entlasten.

Patenschaften ermöglichen Direkthilfe in Ihrer Wohnregion. Pro Infirmis springt überall dort ein, wo sich Menschen mit Behinderung aus finanziellen Gründen wichtige Hilfe und dringende Anschaffungen nicht leisten können.

Übernehmen auch Sie eine Patenschaft!

Pro Infirmis, Feldeggstrasse 71, 8032 Zürich
T 044 388 26 88, spenden@proinfirmis.ch

Spendenkonto 80-22222-8

www.proinfirmis.ch

JEDEM KIND
EIN LIEBEVOLLES
ZUHAUSE

SOS an
339



Spenden Sie 20 Franken
per SMS. Senden Sie
SOS an 339. Vielen Dank!



 SOS
KINDERDORF

Terre d'aventure.



Jedes Kind dieser Welt hat das Recht, Kind zu sein. Ganz einfach.



Terre des hommes
Kinderhilfe weltweit. tdh.ch

tigt er finanzielle Unterstützung, weisen wir auf die kantonalen und regionalen Krebsligen mit ihrem vielfältigen Angebot hin.»

Finanziert wird das Krebstelefon über Spendengelder. Die Sammlung läuft über die Krebsliga Schweiz. Dadurch kann sich das sechsköpfige Team voll und ganz auf die Beratungen fokussieren: «Wir haben das Privileg, uns Zeit nehmen zu können. Im Durchschnitt dauert ein Gespräch fünfzehn Minuten. Eine Beratung kann aber auch fünfundvierzig Minuten oder länger dauern, je nach den Bedürfnissen der Person», erklärt Irma Boving.

Neben der klassischen Telefonberatung stehen Ratsuchenden heute zahlreiche weitere Kanäle zur Verfügung: Eine Skype- oder Chat-Beratung ist ebenfalls möglich, und Fragen können per E-Mail, im Forum oder auf Facebook gestellt werden. Ebenfalls verändert hat sich die Fülle der zur Verfügung stehenden Informationen: «Die Leute recherchieren heute aktiv im Internet und sind daher umfassender informiert. Gleichzeitig sorgen zu viele Informationen oft für Verwirrung und Überforderung. Wir verweisen auf verlässliche und relevante Quellen und schaffen damit Klarheit bei den Ratsuchenden», sagt Irma Boving.

Das Krebstelefon wird rege genutzt: 2015 sind über 4400 Anfragen ein-

gegangen, bis im Juli 2016 waren es bereits 2700. Dennoch bleibt es heute über die Mittagszeit ruhig, – es ist Ferienzeit. Solche Zeiten nutzen die Beraterinnen zur Weiterbildung, um in den Bereichen Onkologie, Medikamente und Therapiemethoden stets auf dem neusten Stand zu sein.

Die Beratungen erfolgen anonym, wodurch oft Themen angesprochen werden, die Betroffene im direkten Gespräch mit Ärzten oder Angehörigen vermeiden. Der intensive und ehrliche Kontakt mit den Menschen sei bereichernd, aber manchmal auch belastend, erzählt die Beraterin: «Am Anfang fällt es einem schwer abzuschalten. Man muss lernen, die gehörten Geschichten und Schicksale auszublenden und am Feierabend im Büro zu lassen.» Die Auseinandersetzung mit und Verarbeitung von schwierigen Gesprächen im Team ist wichtig, weshalb sich die Beraterinnen drei- bis viermal pro Jahr mit einer Psychologin austauschen.

Trotz der Belastung ist Irma Boving mit Leidenschaft Beraterin: «Menschen auf einem Stück ihres gerade schwierigen Lebensabschnittes zu begleiten, sie dabei zu unterstützen, den Weg mutig weiter zu gehen und zurück ins Leben zu finden – das ist das Bereichernde an meiner Arbeit.» Das Telefon blinkt, Frau Boving verabschiedet sich und widmet sich einem weiteren Beratungsgespräch.



Nimmt sich Zeit für die Ratsuchenden und hat stets ein offenes Ohr: Fachberaterin Irma Boving. (Bild: Christoph Sidler)



Mehr als ein Telefondienst: Die sechs Fachberaterinnen des Krebstelefon-Teams sind über zahlreiche Kanäle wie E-Mail, Chat oder über das Forum erreichbar. (Bild: Christoph Sidler)



SPINAS CIVIL VOICES

Erwachsen werden ist kein Kinderspiel.

Damit aus einem Kind ein verantwortungsvoller Erwachsener wird, braucht es die Unterstützung vieler. Von Eltern, Verwandten, Freunden, Lehrern – und von Pro Juventute. Wir sind da, wenn Kinder uns brauchen. Seit 100 Jahren. projuventute.ch



Flüchtlingshilfe, die wirkt

Noch nie waren so viele Menschen auf der Flucht wie heute. Gemäss den Zahlen der Uno-Flüchtlingshilfe sind beinahe 60 Millionen Menschen auf der Flucht vor Krieg, Verfolgung und Armut – eine der zahlreichen Flüchtlingstragödien spielt sich dabei direkt vor unseren Augen ab, auf dem Mittelmeer und in der Balkanregion. Verschiedene Hilfswerke mit Zewo-Gütesiegel leisten langfristig humanitäre Hilfe vor Ort. Vier Mitarbeiter von Zewo-zertifizierten Hilfswerken berichten im nachfolgenden Interview, was sie bei ihrem Einsatz in Griechenland, Mazedonien, Serbien, im Libanon und in Jordanien erlebt haben, mit welchen Herausforderungen sie zu kämpfen haben und wie sie mit ihrer Arbeit Verständnis für die Situation der Flüchtlinge schaffen können.

Wie ist die Lage im Krisengebiet, welches sind die Herausforderungen?

Linoy Markram, Terre des hommes: Die Flüchtlinge in Griechenland wurden nach der Schliessung des Flüchtlingslagers Idomeni in neue staatliche Auffanglager gebracht. Dort warten sie auf ihre Registrierung. Dies ist ein sehr langwieriger Prozess bei rund 50'000 Menschen. Niemand weiss, wie lange er im Auffanglager bleiben muss und wohin er nachher kommt.

Dies erzeugt Unsicherheit und bereitet den Flüchtlingen grosse Sorgen. Den dringendsten Handlungsbedarf sehen wir im Bereich des Kinderschutzes und im fehlenden Zugang zu Bildung. Hinzu kommen die schlechten Zustände der Auffanglager und deren abgelegene Lage, welche die Menschen zusätzlich isoliert.

Simon Salman, Heks: Im libanesischen Flüchtlingslager Schatila leben 22'000 Flüchtlinge. Schatila ist kein Paradies, aber abgesehen von

dem ganzen Müll und Schmutz, der um sie herumliegt, sind die Flüchtlinge dankbar, mit ihren Familien in Beirut sein zu können und versuchen, sich ein bisschen Normalität zu erkämpfen.

Imad Aoun, Save the Children: Die Situation in Griechenland und im Balkan ist absolut entmutigend. Es ist unfassbar, dass hier in Griechenland sogar Kinder, die ganz allein auf der Flucht sind, in geschlossene Zentren gebracht werden. Diese Kinder verstehen nicht, wieso sie wie Kriminelle behandelt werden, wenn alles, was sie getan haben, die Flucht vor Krieg und Gewalt war.

Mandy Zeckra, Caritas: Nach mehr als fünf Jahren anhaltendem Krieg in Syrien ist in den Nachbarländern wie Jordanien vor allem Hoffungslosigkeit zu spüren. Das Vertrauen auf ein Ende des Krieges schwindet bei den Flüchtlingen genauso wie bei den Gemeinden, in die die Flüchtlinge geflüchtet sind; damit rückt das Ziel, bald wieder nach Hause zurückzukehren, in weite Ferne. Gleichzeitig zwingt die anhaltende Flucht die Menschen immer weiter in die Armut – ohne Arbeit, ohne Zugang zu Schulen oder sozialen Dienstleistungen.

die ersten Monate ihrer Ankunft hinaus?

Linoy Markram, Terre des hommes: Terre des hommes bietet psychosoziale Aktivitäten und psychologische Hilfe für die traumatisierten Kinder an. Der Kinderschutz soll langfristig ausgebaut werden, damit noch mehr Kindern in instabilen Situationen geholfen werden kann. Wir organisieren informelle Schulaktivitäten, da die Kinder unbedingt Englisch, Griechisch und Mathematik lernen möchten oder helfen ihnen, die öffentliche griechische Schule zu besuchen. Bei unseren Freizeitaktionen vermitteln wir auch lehrreiche Inhalte, wie zum Beispiel «anti-bullying» (Anti-Mobbing), welche das Zusammenleben fördern. Diese Aktivitäten möchten wir ausbauen und ausserdem die Erwachsenen und Gemeinschaften miteinbeziehen.

Simon Salman, Heks: Die Auswirkungen der Krise auf dem Libanon sind gewaltig. Öffentliche Dienstleistungen können kaum mit der steigenden Nachfrage mithalten. Besonders betroffen sind die Bereiche Medizin, Schule, Elektrizität und Wasser. Jede Familie erhält von HEKS monatlich 50 US-Dollar. Diese Summe mag einem lächerlich vorkommen. Aber für diese extrem bedürftigen Familien ist das Geld eine willkommene Hilfe. Sie können zu-



Schulaktivitäten von Terre des hommes in Idomeni.

(Bild: Terre des hommes.)

Wie gestaltet sich Ihr Einsatz vor Ort und wie helfen Sie den Flüchtlingen langfristig über

sätzliche 50 US-Dollar im Monat verdienen, indem sie an «Cash for Work»-Aktivitäten («Geld für Arbeit»-Aktivitäten) teilnehmen.

Imad Aoun, Save the Children: Save the Children betreibt unter anderem kinderfreundliche Räume für Kinder und Mütter in Griechenland, Mazedonien und Serbien. Hier sind die Kinder vor Gewalt, Kinderhandel und anderen Gefahren geschützt, können spielen und sich erholen und werden psychosozial betreut. In einigen Zielländern bilden die kinderfreundlichen Räume von Save the Children in Empfangszentren für Flüchtlinge einen wichtigen ersten Schritt zur Integration. Save the Children bietet auch informelle Schulstunden für Kinder und Jugendliche an, damit diese trotz allem lernen können und den Anschluss an die Bildung nicht verlieren.

Mandy Zeckra, Caritas: Es ist ein Spagat. Wir versuchen den Menschen in grösster Not beispiels-

weise mit Lebensmittelleistungen zu helfen; gleichzeitig treffen wir auf viele Flüchtlinge, die seit Jahren vertrieben sind und die Hilfe zur Selbsthilfe benötigen. Mittel- und langfristig wollen und können sie selbst ein Einkommen sichern, aber dafür benötigen sie Unterstützung. So bieten wir in Jordanien Kurse an, in denen Flüchtlinge Computer- und Englischkenntnisse erwerben und ihre Fertigkeiten im Nähen, Schweißen, Kochen oder andern Berufsfeldern verbessern können. Wir vermitteln Praktika und unterstützen die Gründung eigener Kleinunternehmen. Diese sehr unterschiedlichen Hilfen stehen nicht im Widerspruch zu einander, aber es verlangt von uns ein hohes Mass an Flexibilität, wiederkehrende Erhebung von Bedürfnissen und unterschiedliche Instrumente um die richtige Hilfe bereitzustellen. Und dabei darf die Bevölkerung der aufnehmenden Gemeinden, in die sich die Menschen flüchten, nicht vernachlässigt werden.



Im Rahmen des Heks Programms «Cash for Work» verdienen sich Flüchtlinge mit Reinigungsarbeiten im Flüchtlingslager Bourj el-Barajneh, Libanon, zusätzliches Geld.

(Bild: HEKS/PASCAL MORA)



Franka Alimocan (17),
Berufslernende aus Uganda

Das Richtige tun
Wenn Armut
ihr Gesicht zeigt

www.dasrichtigetun.caritas.ch

CARITAS Schweiz
Suisse
Svizzera
Svizra



Kinderhilfe **Bethlehem**
Wir sind da.

SCHICKEN SIE UNSERE SOZIALARBEITERIN IN DIE WÜSTE!



Die Mitarbeitenden im Caritas Baby Hospital in Bethlehem sind da, wo die Kinder und Mütter sie brauchen.

Ärzte, Pflegepersonal, Sozialarbeiterinnen und Mütterberaterinnen helfen dank Ihrer Spende.

Spendenkonto PK 60-20004-7
www.kinderhilfe-bethlehem.ch



Save the Children-Mitarbeiter spielen in einem kinderfreundlichen Raum im Hafen von Sizilien mit Kinderflüchtlingen.
(Bild: Jonathan Hyams/Save the Children.)

Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit den vielen Freiwilligen vor Ort? Wo ist es besonders wichtig, dass Sie als erfahrene und international vernetzte Organisation die Fäden ziehen?

Linoy Markram, Terre des hommes: Die Freiwilligen vor Ort sind sehr hilfreich und konnten mit ihrer Tätigkeit Lücken füllen. Jedoch müssen die verschiedenen Einsätze und Zuständigkeiten besser koordiniert werden. Die Hilfsorganisationen planen etwas längerfristig als die Freiwilligen, die oft nur eine kurze Zeit vor Ort helfen können. Ausserdem bringen professionelle Organisationen langjährige Erfahrung und ausgebildetes Personal mit, das die Flüchtlinge zum Beispiel psychologisch und medizinisch betreuen kann. Dies geht oft über die Fähigkeiten der Freiwilligen hinaus. Auch sprechen sich die Organisationen untereinander ab und wissen, wie sie sich konfliktmindernd verhalten müssen, um die angespannte Lage zu deeskalieren.

Simon Salman, Heks: Die Freiwilligen stammen selber aus Flüchtlingsfamilien und aus Gastfamilien. Dementsprechend kennen sie die Bedürfnisse der Flüchtlinge sehr gut. Hinzu kommt, dass die Freiwilligen unterschiedliche Kompetenzen und Ausbildungen mit sich bringen, die sie in die Arbeit hineinbringen. Da es sich bei

diesen Freiwilligen nicht um spezifisch für die humanitäre Hilfe ausgebildetes Fachpersonal handelt, braucht es eine enge Begleitung durch unsere Partnerorganisation vor Ort, wie auch von unserer Seite.

Imad Aoun, Save the Children: Wir arbeiten in allen unseren Einsatzgebieten mit lokalen Organisationen zusammen – viele davon werden auch von Freiwilligen unterstützt. Umso wichtiger ist es, dass wir als internationale Organisation die Kinder von den Herkunfts- über die Transit- bis in die Zielländer ihrer Flucht betreuen und den Überblick bewahren: Wir koordinieren die Hilfe verschiedener Organisationen und Freiwilliger, und wir bringen fast 100 Jahre Erfahrung in der humanitären Hilfe mit. Wir wissen, was Kinder in Krisensituationen am dringendsten brauchen und welche Hilfsmassnahmen am wirksamsten sind.

Mandy Zeckra, Caritas: Freiwilligennetzwerke sind ein besonders wichtiger Teil unserer Arbeit in Jordanien. Die Strukturen und Kapazitäten sind in jedem Land unterschiedlich, aber das Engagement der Menschen und ihr Wille, etwas zum Gemeinwohl und dem Wohl der Flüchtlinge beizutragen, ist ungebrochen. Internationale Hilfsorganisationen können dies vor allem für die Vernetzung mit den lokalen Gemeinden nutzen. Unsere Rolle besteht darin, techni-

sches Know-how und auch die Kenntnisse für einen effizienten, nachhaltigen und umweltfreundlichen Einsatz von Ressourcen einzubringen, sodass Hilfsprojekte den grösstmöglichen Nutzen gespendeter Gelder erbringen.

Wie stark erleben Sie in Ihrer Arbeit Fremdenfeindlichkeit? Wie können Sie dazu beitragen, Verständnis für Flüchtlinge zu schaffen?

Linoy Markram, Terre des hommes: Natürlich merkt man einem Land, das selbst in einer tiefen Krise steckt, die Schwierigkeiten an, mit einer grossen Zahl von Neuankömmlingen umzugehen. Fremdenfeindlichkeit erleben wir aber keine.

Simon Salman, Heks: Die Situation stellt eine grosse Herausforderung dar. Weil niemand weiss, wann die Flüchtlinge in ihre Heimat zurückkehren können, versuchen wir, neue Perspektiven zu schaffen und

unsere Partner und die Freiwilligen in verschiedenen Themen weiterzubilden, so zum Beispiel im Bereich Konfliktsensibilität.

Imad Aoun, Save the Children: In meiner täglichen Arbeit treffe ich Menschen, deren Leben von Krieg und Gewalt völlig auf den Kopf gestellt wurde und die nur eines wollen: Frieden und Sicherheit für ihre Familien. Save the Children sorgt dafür, dass ihre Stimmen gehört werden. Denn sie alle haben etwas gemeinsam: Sie sind nicht nur Flüchtlinge. Allem vor sind sie Menschen.

Mandy Zeckra, Caritas: Häufig liegt Fremdenfeindlichkeit in Angst begründet – Angst vor Veränderungen oder auch Verlustangst. Dieser Angst können wir entgegenwirken – dank unserem Engagement, vor allem über eine starke Einbindung der lokalen Gemeinden, der Projektplanung und Umsetzung, auch durch eine transparente und anhaltende Kommunikation.



Bei Sommer in der Gluthitze, im Winter bei Schnee: diese syrische Flüchtlingsfamilie in Jordanien lebt seit drei Jahren in einem Zelt.

(Bild: Alexandra Wey/Caritas Schweiz)

**FÜR KINDER.
SEIT 1919.**

 **Save the Children**

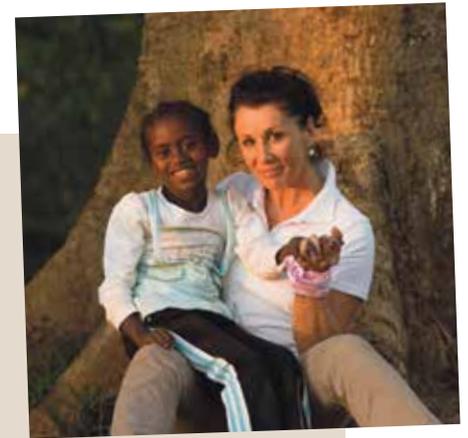
Spendenkonto
PC 80-15233-8
IBAN CH88 0900 0000 8001 5233 8

www.savethechildren.ch



Spende ich? Aber sicher!

Viele prominente Schweizerinnen und Schweizer engagieren sich als Botschafter oder Botschafterin. Sie verschaffen den gemeinnützigen Anliegen Gehör. Nachfolgend erzählen sechs bekannte Persönlichkeiten, wofür sie sich einsetzen und warum ihnen dieses Engagement wichtig ist.



MARIA WALLISER

«SOS-Mütter sind Heldinnen des Alltags. Ich besuchte SOS-Kinderdörfer in Tansania, Äthiopien und Lesotho. Mir gefallen die grossen SOS-Kinderdorf-Familien mit ihren Müttern, Tanten und Kindern. Das Leben ist grossartig – wenn Menschen auch in schwierigen Lebensumständen Freude erfahren. Dafür lohnt es sich einzustehen – jeden Tag. Die Kinder und SOS-Familien sind es wert.»

Maria Walliser, ehemalige Spitzenskirennfahrerin und Botschafterin für die Stiftung SOS-Kinderdorf.

(Bild: Joris Lugtigheid/SOS-Kinderdorf)



Eine Diagnose, viele Fragezeichen. Unterwegs mit Parkinson.

Das plötzliche Einfrieren mitten in einer Bewegung ist nur eines von vielen Symptomen von Parkinson. **Mitwissen hilft!**

Unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende.
www.parkinson.ch

PC 80-7856-2

 **Parkinson**
schweiz suisse svizzera



ANDREAS VOLLENWEIDER

«Ob wir es wollen oder nicht; wir sind eine Gemeinschaft und die wirkliche Qualität dieser Gemeinschaft lässt sich nicht an unseren grossartigen wirtschaftlichen, technischen und kulturellen Erfolgen erkennen, sondern daran, wie wir mit unseren Mitmenschen umgehen, die Hilfe brauchen. Wir, die Gemeinschaft, können und dürfen es nicht zulassen, dass Kinder und Familien in grossen Schwierigkeiten alleine gelassen werden. Seien wir froh: da ist Espoir und schaut hin, packt an – für uns.»

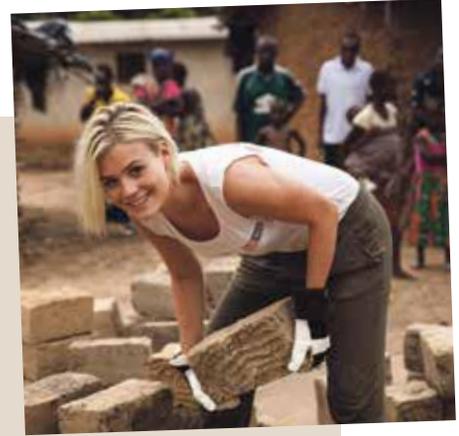


Andreas Vollenweider, Musiker, Autor und Espoir-Botschafter.

(Bild: Espoir)

DOMINIQUE RINDERKNECHT

«Für mich ist es wichtig, nicht nur für wohltätige Zwecke zu spenden, sondern aktiv in den Projekten mitzuwirken. So kann ich fundiert über die Gesundheitsprobleme, wie die vernachlässigten Tropenkrankheiten, der Menschen vor Ort sprechen. Auch hat mich Fairmeds Ansatz der Hilfe zur Selbsthilfe sehr beeindruckt. Darum unterstütze ich Fairmed als Botschafterin.»



Dominique Rinderknecht, ehemalige Miss Schweiz und Fairmed-Botschafterin.

(Bild: Fairmed)



Menschen
für
Menschen

Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe 
Switzerland

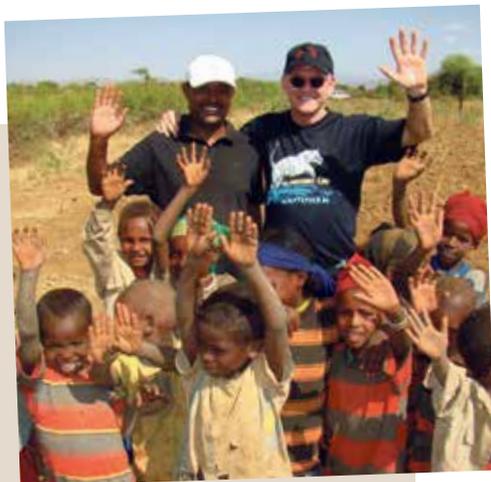
Äthiopien braucht kein Mitleid.

Sondern Ihre Unterstützung.

Jetzt spenden:
Postkonto 90-700 000-4

Stiftung Menschen für Menschen
Stockerstrasse 10 | 8002 Zürich | Tel. 043 499 10 60
info@mfm-schweiz.ch | www.menschenfuermenschen.ch





ROLF KNIE

«Ich engagiere mich für die Stiftung Menschen für Menschen, weil ich damit etwas gegen das Elend tun kann. Wenn Menschen in Äthiopien genug zu essen haben, sind sie schon überglücklich. Es motiviert mich immer wieder unglaublich, wenn ich dieses sensationelle Lachen, diese Lebensfreude sehe.»

Rolf Knie, Künstler und Ehrenpräsident der Stiftung Menschen für Menschen. (Bild: Rolf Knie)



SIMONE NIGGLI-LUDER

«Auf dem Weg zu selbstbewussten jungen Erwachsenen brauchen Kinder Unterstützung und manchmal auch Hilfe in der Not. Daher engagiere ich mich für Pro Juventute und deren wirkungsvolle Programme – gerade auch als Mutter von 3 Kindern.»

Simone Niggli-Luder, 23-fache OL-Weltmeisterin und Pro Juventute-Botschafterin. (Bild: Pro Juventute)



ALEX OBERHOLZER

«Steigende Ansprüche der Gesellschaft und erhöhter Spardruck auf die Sozialsysteme führen dazu, dass Menschen mit Behinderung manchmal einfach nicht mehr weiter wissen. Zum Glück gibt's Pro Infirmis: sie hilft schnell, unbürokratisch und individuell.»

Alex Oberholzer, Moderator und Filmkritiker sowie Pro Infirmis-Botschafter. (Bild: Pro Infirmis)

Zukunft für Kinder in Israel

Wir unterstützen:

- ✿ die Schule und das Kinderdorf Kiriath Yearim
- ✿ Bildungsprogramme für die arabische Bevölkerung
- ✿ Projekte des Dialogs zwischen den Bevölkerungsgruppen

Mit dem Ziel der sozialen Integration durch Bildung und Dialog.

Seit 65 Jahren.



KIRIATH YEARIM • Dufourstrasse 116
8008 Zürich • Tel. 044 383 07 33
Spenden: Postkonto 87-179012-3
UBS, CH47 0027 4274 8901 9101 A
Mehr Info: www.kiriath-yearim.ch



KIRIATH YEARIM

DIE SCHWEIZER WANDERWEGE BRAUCHEN SIE ALS GÖNNER/IN



Sorgen Sie mit Ihrem Gönnerbeitrag für attraktive, gepflegte und einwandfrei signalisierte Wanderwege – auch für zukünftige Generationen.

Direkt spenden: PC-Konto 40-14552-5
IBAN CH48 0900 0000 4001 4552 5

Online-Spende auf www.wandern.ch/mitwirken

Schweizer Wanderwege, Postfach, 3000 Bern 23
Telefon 031 370 10 20, www.wandern.ch



Aids & Kind



«Mama war plötzlich weg. Jetzt schaut Grossmutter zu mir.»

**Aidswaisen haben kaum Perspektiven.
Schenken Sie diesen Kindern eine Zukunft.**

www.aidsundkind.ch
Spendenkonto: PC 80-667-0



Für ein lebenswertes Leben spenden.

Die Stiftung Waldheim bietet Erwachsenen mit geistiger, körperlicher und psychischer Behinderung eine Heimat fürs Leben. Ihre Spende hilft uns, diese wichtige Aufgabe zu erfüllen: www.stiftung-waldheim.ch

Spendenkonto 90-18177-2



Eine Heimat
für Behinderte.



Ihre Spende bewegt

Spendenkonto: 80-14900-0
www.tixi.ch

Fahrdienst für Menschen
mit Behinderung



Wenn die Sehkraft plötzlich abnimmt

Immer wieder erleiden Menschen in der Schweiz das Schicksal, dass ihre Sehkraft durch Krankheit oder Unfall stark verringert wird oder sie vollständig erblinden. Die Erfahrungsberichte von Bruno Michel und Josef Stöckli verdeutlichen, wie wichtig Hilfsorganisationen insbesondere in der schwierigen Anfangszeit sind, und dass mit der richtigen Unterstützung selbst grösste Herausforderungen gemeistert werden können.

«Es musste weitergehen» – wie Bruno Michel vom Schweizerischen Zentralverein für das Blindenwesen (SZB) unterstützt wurde.

Bruno Michel hat schon immer mit einer Behinderung gelebt. Als er drei Jahre alt war, wurde bei ihm eine angeborene Schwerhörigkeit festgestellt, und bereits in der Primarschule war er auf technische Hilfsmittel angewiesen. Davon hat sich Bruno Michel jedoch kaum beirren lassen, vielleicht auch, weil ihm gesagt wurde, dass wo ein Wille, auch stets ein Weg sei. 24 Jahre lang hat er trotz seiner Einschränkung als Betriebsbuchhalter in einer Kies- und Betonfirma gearbeitet, als «Zahlebüger», wie er das nennt.



Spezielle Markierungen und grosse Buchstaben auf der PC-Tastatur erleichtern Bruno Michel die Orientierung. (Bild: SZB)

Doch dann folgt der zweite Schicksalsschlag: Mit über 50 wird bei Bruno Michel ein Röhrenblick diagnostiziert. Sein Gesichtsfeld ist eingeschränkt und er sieht nur noch wie durch eine enge Röhre. Der Buchhalter ist konsterniert – und anfänglich gehemmt. Als er zum ersten Mal mit seinem weissen

Blindenstock zur Arbeit geht, sagt er dem Direktionsassistenten, es sei der Stab des berühmten Dirigenten Arturo Toscanini. Bruno Michel ist ein Kämpfer und findet auch jetzt wieder seinen Weg. «Es musste weitergehen», sagt er heute. Mit Unterstützung des Schweizerischen Zentralvereins für das Blindenwesen (SZB) wird sein Büro der doppelten Behinderung entsprechend eingerichtet, mit hellem Licht, spezieller Software und extra gross beschrifteter PC-Tastatur. Dank des SZB lernt Bruno Michel zudem so gut mit dem weissen Stock umzugehen, dass er sich sogar im Zürcher Hauptbahnhof wieder zurechtfindet.

Weil seine Hör- und Sehbehinderung ihn bei der Arbeit zunehmend stärker belastet, muss Bruno Michel die geliebte Arbeit als Buchhalter später dennoch aufgeben. Es ist ein harter, aber notwendiger Schritt: Bruno Michel muss einsehen, dass er sonst seine physische und psychische Gesundheit aufs Spiel setzt. «Mach alles so gut wie möglich, mehr geht gar nicht, immer weiter zukunftsorientiert» ist sein Credo.

Die Abkehr von der Arbeitswelt hat jedoch auch ihre Vorteile: Bruno Michel hat nun mehr Zeit, sich den schönen Dingen im Leben zu widmen. Er spielt Klavier, nutzt Atelierangebote des SZB und hält sich mit Vorliebe im Garten auf. Und manchmal nimmt er an vom SZB organisierten Ausflügen und Treffen teil, weil es das Leben einfach interessanter macht, «wenn man aus den eigenen vier Wänden herauskommt und etwas Neues erlebt».

Josef Stöckli: Dank der SBS Schweizerische Bibliothek für Blinde, Seh- und Lesebehinderte trotz Blindheit ein passionierter Bücherfan.

Bei Josef Stöckli tritt die Sehbehinderung äusserst einschneidend ins Leben ein: ein Gehirntumor beschädigt seine Sehnerven irreversibel. Anfänglich hat er Sehstörungen und erblindet schliesslich mit knapp 50 Jahren vollständig. Josef Stöckli ist in der Folge tief verunsichert und fragt sich, ob und wie das Leben weitergeht. Es ist für ihn aber auch eine Erleichterung «nach der Operation die jahrelangen Kopfschmerzen nicht mehr ertragen zu müssen».

Josef Stöcklis sehr gutes privates und geschäftliches Umfeld hilft



Bruno Michel betont das Positive im Leben, auch wenn sein Schicksal nicht immer leicht war. (Bild: SZB)

Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen (SZB)

Der SZB setzt sich seit 1903 dafür ein, dass die über 300 000 blinden, sehbehinderten und taubblinden Menschen in der Schweiz möglichst selbständig und eigenbestimmt leben können. Dazu berätet und begleitet die Organisation taubblinde und höresehbehinderte Menschen und sorgt dafür, dass sie nicht in die Isolation geraten. Der SZB entwickelt und vertreibt spezielle Hilfsmittel für blinde Men-

schen und zeigt in seiner Fachstelle für optische Hilfsmittel sehbehinderten Menschen, wie sie ihr Sehpotenzial wieder nutzen können. Zudem schafft der SZB Wissen über die Lebensbedingungen betroffener Menschen und informiert die Öffentlichkeit über Sehbehinderungen und deren Folgen.

Mehr Informationen finden Sie unter www.szb.ch.



Die SBS produziert auch Bücher in Brailleschrift.

(Bild: SBS/Matthias Auer)

ihm, wieder Fuss zu fassen. Sein Arbeitgeber hält ihm die Stelle frei, so dass er sich zuerst privat und später beruflich wieder integrieren kann. Als passionierter Leser von Sachbüchern und Romanen nimmt Josef Stöckli zudem früh die Dienstleistungen der SBS Schweizerische Bibliothek für Blinde, Seh- und Lesebehinderte in Anspruch. Insbesondere das Angebot an Hörbüchern ermöglicht ihm, rasch in sein zwischenzeitlich verlorenes Hobby zurückzufinden, und er ist erstaunt, wie umfangreich und inhaltlich breit das Angebot der SBS ist.

Bald lernt der Finanzfachmann die Brailleschrift und beginnt, sich die ersten Bücher in der Punktschrift von der SBS auszuleihen. Die geschriebenen Bücher eignen sich aufgrund ihrer Grösse vor allem für die Lektüre zu Hause. Für unterwegs bevorzugt Josef Stöckli die gut entwickelte App der SBS, die es ihm erlaubt, die Hörbücher direkt elektronisch zu beziehen. Heute ist die Bibliothek für den vielseitig Interessierten zu einem festen Bestandteil des Lebens geworden – am liebsten liest bzw. hört er Biographien und Romane mit geschichtlichem Hintergrund.



Josef Stöckli, blind, genießt ein Hörbuch der SBS.

(Bild: SBS/Matthias Auer)

Vor seiner Erblindung sei er sehr umtriebig gewesen, sagt Josef Stöckli. «Heute nehme ich mir mehr Zeit für interessante und spannende Begegnungen. Und ich gehe in die Stadt oder in die Natur, um zu lauschen und mich von unterschiedlichsten Gerüchen leiten zu lassen.» In Zukunft erhofft er sich durch die fortschreitende Digitalisierung weitere Erleichterungen für das Leben mit seiner Erblindung, wenn er beispielsweise von einem selbstfahrenden Auto vor den Konzertsaal oder zu Verabredungen gebracht wird.

SBS Schweizerische Bibliothek für Blinde, Seh- und Lesebehinderte

Seit über 100 Jahren setzt sich die SBS dafür ein, dass blinde, seh- und lesebehinderte Menschen Zugang zu Büchern und Lehrmitteln haben. Sie tut dies einerseits mit dem

Verleih eines breiten Sortiments und andererseits mit der haus-eigenen Produktion.

Mehr Informationen erhalten Sie unter www.sbs.ch.



«Auf einmal spürte ich meine linke Hand nicht mehr»

Multiple Sklerose kann jeden treffen und verläuft für jeden Betroffenen anders. Bei Linda sind es Sensibilitätsstörungen, die ihre Lebensgeschichte mit MS prägen.

Die Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft unterstützt seit über 50 Jahren alle Menschen, die von MS betroffen sind. Helfen auch Sie uns dabei, Menschen mit MS mehr Lebensqualität zu ermöglichen: www.multiplesklerose.ch



damit es besser wird



Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft

Hätten Sie es gewusst?

Rätseln Sie gerne und möchten Sie sich dabei über die Welt der Hilfswerke informieren? Machen Sie das Quiz und erfahren Sie nützliche und interessante Details.

1. Save the Children versorgt Kinder und Ihre Familien in klimatisch bedingten Notsituationen, z.B. bei Überschwemmungen, die von El Niño an der lateinamerikanischen Küste ausgelöst werden. Was bedeutet El Niño auf spanisch?

- S** Das Christkind – das Wetterphänomen tritt jeweils zur Weihnachtszeit auf.
- M** Das Enkelkind – weil das Phänomen die dritte Ernte des Jahres trifft.
- I** Das Kuckuckskind – weil man nie weiss, wann das Wetter verrückt spielt.

2. Die Welt wird besser – tatsächlich? Helvetas sammelte dazu Fakten. Welche Aussage stimmt nicht?

- I** Der Anteil unterernährter Menschen hat sich in den vergangenen 25 Jahren fast halbiert, von 23 auf 13 Prozent.
- N** In Kenia ist der Anteil der Menschen, die ein Mobiltelefon besitzen, gleich hoch wie in den USA.
- P** Der Anteil des fairen Handels am gesamten Welthandel beträgt fünf Prozent.

3. Wie viele Kinder und Jugendliche wenden sich täglich mit ihren Fragen und Sorgen an die Telefonnummer 147 von Pro Juventute?

- T** bis zu 100
- E** rund 400
- F** mehr als 700

4. Welches Jubiläum durfte der Ostschweizerische Blindenfürsorgeverein/Obvita 2016 feiern?

- O** 40 Jahre
- G** 75 Jahre
- N** 115 Jahre

5. In welchem Jahr unterstützte die Christoffel Blindenmission CBM zum ersten Mal eine Staroperation in Afghanistan?

- D** 1966
- R** 1972
- L** 1980

6. Welches Transportmittel für die Selbsthilfe in den Ländern des Südens stellt das Hilfswerk miva Schweiz nicht zur Verfügung?

- E** Helikopter
- M** Esel
- U** Traktor





Befähigen Sie Menschen.

«Menschen brauchen eine Perspektive. Daher überzeugt mich die nachhaltige Arbeit von freiwilligen Fachleuten in der Entwicklungszusammenarbeit sehr. Seit über 10 Jahren engagiere ich mich als Botschafter von COMUNDO. In dieser Zeit habe ich in vielen Projekten ehrenamtlich mitgearbeitet und persönlich miterlebt, wie sich die Lebensbedingungen benachteiligter Bevölkerungsgruppen verbessert haben – und dies dauerhaft. Mit Ihrer Spende befähigen Sie Menschen, sich selbst zu helfen.»

Röbi Koller
Autor, TV-Moderator und COMUNDO-Botschafter

COMUNDO
Kreuzbuchstrasse 44
6006 Luzern
www.comundo.org
Telefon 058 854 12 13

COMUNDO-Spendenkonto
IBAN: CH53 0900 0000 6000 0394 4
Post-Konto: 60-394-4

COMUNDO – mit 100 Fachpersonen im Einsatz für globale Gerechtigkeit.



7. Wie viele Male fährt Taxi, ein Fahrdienst für Menschen mit Behinderung, umgerechnet jedes Jahr rund um die Erde?

- I** 3-mal
N 35-mal
E 300-mal

8. Was ist Nemo?

- E** Tierschutzprojekt für Clownfische von Fish for Friends.
H Noteinrichtung für obdachlose Jugendliche der Sozialwerke Pfarrer Sieber.
C Not- und Rettungshelfer-Schwimmkurs.

9. Wieviele Wandervorschläge des Vereins Schweizer Wanderwege findet man auf der Website wandern.ch?

- K** Genau 250
I Rund 500
R Mehr als 800

Ordnen Sie das Logo der richtigen Organisation zu



10.

- T** Stiftung Aids&Kind
L SOS-Kinderdorf Schweiz
D Kinderhilfe Bethlehem



11.

- G** Kiriati Yearim
F Krebsliga Schweiz
A Stiftung Waldheim



12.

- U** Stiftung Aids&Kind
S SOS-Kinderdorf Schweiz
T Kinderhilfe Bethlehem



13.

- U** Kiriati Yearim
T Kinderhilfe Bethlehem
Z Stiftung Aids&Kind



14.

- N** Stiftung Waldheim
I Krebsliga Schweiz
E Kiriati Yearim



15.

- E** SOS-Kinderdorf Schweiz
S Krebsliga Schweiz
D Stiftung Aids&Kind



SCHENKEN SIE
 Ihrem Schwiegervater
 eine Geiss.

UND
 HELFEN SIE
 DAMIT KLEIN-
 BÄUERINNEN
 IM KONGO.

hilfe-schenken.ch Geschenke von HEKS kommen doppelt an. Als Geschenkkarte bei Ihren Liebsten und handfest bei Menschen in Not.

HEKS
 EPER

16. Wer organisierte in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Eidgenossenschaft den ersten Weltkongress zum Jugendstrafrecht?

- T** Führende internationale Kinderhilfswerke
- M** Stiftung Terre des hommes
- L** Juso und Junge SVP

17. Parkinson Schweiz informiert und bietet Betroffenen Unterstützung an. Wann wurde die Krankheit Parkinson zum ersten Mal beschrieben?

- A** 1817
- U** 1902
- E** 1955

18. Welches Tier findet man nicht im Natur- und Tierpark Goldau?

- R** Hawaii-Gans
- N** Kormoran
- C** Gila-Krustenechse

19. Welches Hilfswerk hat das Wettbewerbsthema «Welten – Wo lebst du und wo lebe ich?» für das Comic-Festival Fumetto 2017 vorgeschlagen?

- N** Verein Comicsworld
- H** Comundo
- R** Stiftung Superhelden mit Handicap

20. Welcher mobile Gesundheitsdienst von Fairmed für Menschen in den Ländern des Südens ist frei erfunden?

- U** Schwimmbulanz (Spital-Schiff)
- E** Slumbulanz (Ambulanz in Bombays ärmsten Vierteln)
- T** Helibulanz (medizinische Notfallhilfe aus der Luft)

21. Was ermöglicht die Kultur-Legi von Caritas Schweiz?

- G** Günstige Eintritte zu Angeboten in Bereichen Kultur, Sport und Bildung für armutsbetroffene Personen.

- N** Studentenermässigung für kulturelle Veranstaltungen.
- I** Seniorenrabatte für Schauspiel- und Opernhaus.

22. Worauf macht das HEKS mit seiner Kampagne «Chancengleichheit zahlt sich aus» aufmerksam?

- D** Gleiche Pflichten für Männer und Frauen bei der Hausarbeit.
- L** Chancengleichheit in der Arbeitswelt für hochqualifizierte Migrantinnen und Migranten.
- C** Chancengleichheit von Frauen in naturwissenschaftlichen Berufen.

23. Wem hilft der Verein Espoir?

- U** Kindern aus belasteten Familien
- S** Unglücklichen Lottegewinnern
- H** Singles mit Partnerwunsch

24. Was zeigte das Pro Infirmis Projekt «Wer ist schon perfekt? Kommen Sie näher.»?

- E** Schaufensterpuppen, die realen Personen mit Behinderungen nachempfunden wurden.
- P** Die zehn schlimmsten Websites, die nicht für Menschen mit Behinderung programmiert wurden.
- T** Photoshop-Montagen von Supermodels, die auf die Risiken von Magersucht aufmerksam machten.

25. Welche berühmte Persönlichkeit und Stiftungsgründer von Menschen für Menschen sagte: «Es gibt keine erste, zweite oder dritte Welt. Wir alle leben auf ein und demselben Planeten, für den wir gemeinsam die Verantwortung tragen.»

- E** Nelson Mandela
- L** Mahatma Gandhi
- C** Karlheinz Böhm



Am Ende der Welt fehlt es an allem.

Ausser an uns.

Durch unsere mobilen Gesundheitsteams werden Menschen auch dort medizinisch versorgt, wo sonst niemand hinkommt. Danke, dass Sie uns dabei unterstützen. PC 30-136-3. **Gesundheit für die Ärmsten: fairmed.ch**

FAIR MED



Frage 26 bis 29: Erraten Sie, welches Hilfswerk hinter den folgenden vier Inserateauschnitten steckt?



26.

- K** Iamaneh Schweiz
- N** Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft
- S** Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen SZB
- F** SBS Schweizerische Bibliothek für Blinde, Seh- und Lesebehinderte



27.

- D** Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen SZB
- L** Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft
- T** SBS Schweizerische Bibliothek für Blinde, Seh- und Lesebehinderte
- N** Iamaneh Schweiz



«Wenn mir die nasskalten Herbsttage aufs Gemüt schlagen, ...»

28.

- E** SBS Schweizerische Bibliothek für Blinde, Seh- und Lesebehinderte
- L** Iamaneh Schweiz
- A** Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft
- I** Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen SZB



29.

- N** Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft
- I** Iamaneh Schweiz
- S** Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen SZB
- C** SBS Schweizerische Bibliothek für Blinde, Seh- und Lesebehinderte

30. Wem hilft die Winterhilfe Schweiz?

- H** Sie hilft Menschen, die in bescheidenen Verhältnissen leben mit Geld und Naturalleistungen.
- Z** Sie unterstützt abgelegene Bergregionen, die als Folge des Klimawandels weniger Einnahmen aus dem Tourismus erzielen.
- E** Sie begleitet ältere Menschen, die sich bei schwierigen Strassenverhältnissen nicht mehr allein auf die Strasse trauen.

31. Wer lancierte im Jahr 2015 das Projekt «Gärtnern für alle»?

- ?** Verein Urban Gardening, der sich für mehr Grün in den Städten einsetzt.
- I** Stiftung Cerebral bietet mit diesem Projekt unterfahrbare Hochbeete, die es Rollstuhlfahrern ermöglichen, frontal vor dem Beet zu sitzen.
- S** Schweizer Schrebergarten-Genossenschaft organisiert mit Behindertenheimen in der ganzen Schweiz einen Tag zum gemeinsamen Gärtnern.

Lösungswort eingeben ➔

Ich schaff es Dihei



Thomas aus Muotathal spendet CHF 60.- für:
z. B. en Schlaafplatz mit Znacht

Helfen Sie mit!

Jetzt spenden auf:
www.swsieber.ch oder per
SMS **DIHEI60** (oder anderer Betrag)
an die Nummer **488**



Sozialwerke Pfarrer Sieber
auffangen – betreuen – weiterhelfen



Auflösung Quiz «Hätten Sie es gewusst?»

Haben Sie richtig geraten? Finden Sie es heraus und fügen Sie hier die Buchstaben ein. Die richtigen Antworten ergeben den Lösungssatz.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

Auflösung: Spenden hilft und macht glücklich!



Haben Sie Fragen rund ums Spenden? www.zewo.ch weiss Rat.

Die Zewo weiss Rat. Besuchen Sie die Website www.zewo.ch mit den hilfreichen Spendentipps und der praktischen Hilfswerksuche. Oder kontaktieren Sie den Auskunftsdienst. Sie erhalten schnell und kompetent Rat und können Hinweise oder Beschwerden melden.

Über 500 zertifizierte gemeinnützige Organisationen sind mit dem Zewo-Gütesiegel ausgezeichnet worden. Das Zewo-Gütesiegel steht für den zweckbestimmten, effizienten und wirkungsorientierten Einsatz von Spendengeldern.

Kontakt

Stiftung Zewo
Pfungstweidstrasse 10
8005 Zürich
Telefon 044 366 99 55
info@zewo.ch
www.zewo.ch

Alle Informationen zum Quiz sind aus den Jahresberichten, Inseraten und Websites der teilnehmenden Hilfswerke entnommen. Keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit.

Mobilität fördert Entwicklung!

Spenden Sie zu Weihnachten ein Lasttier

und schenken so überlebenswichtige Mobilität!



PC 90-800 000-0 • www.miva.ch
info@miva.ch • 071 912 15 55





Ein Tor zur Welt der Insekten

Der Natur- und Tierpark Goldau setzt sich für die einheimischen und europäischen Tiere ein. Jetzt sollen die kleinsten Tierarten, die Insekten, ihren Platz auch finden und den Besuchern auf anschauliche Art, in Form eines Insektenpfades, nähergebracht werden.

Im Herbst 2016 wird die erste von fünf Stationen, der Bienenstand, realisiert. Die Biene als Symbol für Aufbau und Sorgen ist das Grundprinzip des Lebens und soll dem Besucher als Tor zur Welt der Insekten dienen. Bis zur Realisierung fehlen noch rund 90'000 Franken.

Für Ihre Unterstützung danken wir Ihnen herzlich

Spendenkonto PC 60-2762-9



Schicken Sie mit Ihrer Spende etwas Licht in das Leben von sehbehinderten und blinden Kindern.

Herzlichen Dank.

**Spendenkonto
PC 90-756-7**

**obvita
Ostschweizerischer
Blindenfürsorgeverein**

www.obvita.ch



Risse im Leben können viele Ursachen haben. Wir helfen seit 80 Jahren.

winterhilfe

Winterhilfe Schweiz | www.winterhilfe.ch
PC 80-8955-1 | IBAN CH 68 0900 0000 8000 8955 1



Ich fühle, also musiziere ich.



Musizieren, ohne die Noten zu sehen: Unsere Medien machen Sehbehinderte zu Musikern. Helfen auch Sie, Musik für alle spielbar zu machen – jetzt spenden!
Spendenkonto: **80-1514-1**. Die Bibliothek für alle Sinne.



SCHWEIZERISCHE
BIBLIOTHEK FÜR
BLINDE, SEH- UND
LESEBEHINDERTE

www.sbs.ch



#GivingTuesday – ein Tag des Spendens am 29. November

Der #GivingTuesday ist eine offene Bewegung, die an einem Tag weltweit Menschen für soziales Engagement mobilisiert: Helfen, schenken, spenden, teilen – jedes Engagement zählt. Dieses Jahr feiert – lanciert von Swissfundraising – zum ersten Mal auch die Schweiz den Tag des Gebens, und zwar am Dienstag, 29. November 2016.

Der #GivingTuesday ist der weltweite Tag des Gebens. Er lenkt die Aufmerksamkeit – während des Weihnachts-Shoppings, das in vielen Ländern mit dem «Black Friday» startet – auf die Themen Geben, Schenken und Spenden. Dieses Jahr findet der #GivingTuesday am Dienstag, 29. November, statt. Seit er 2012 in den USA ins Leben gerufen wurde, haben sich bereits über 40'000 Unternehmen und Organisationen in mehr als 70 Ländern angeschlossen.

Fundraisier, lanciert in diesem Jahr den #GivingTuesday erstmals in der Schweiz. An diesem Tag sollen Menschen Gutes tun und die Kraft des GivingTuesday dazu nutzen, so viele Menschen wie möglich für ihr Projekt zu begeistern.

Der Aufruf richtet sich an klassische Non-Profit-Organisationen ebenso wie an öffentliche und private Unternehmen sowie Einzelpersonen: Jede und jeder kann mitmachen und ist frei, sich kreativ mit eigenen Aktionen in die Bewegung einzubringen.

Ein guter Tag zum Geben
Swissfundraising, der Schweizer Verband der Fundraiserinnen und



espoir

Eine sorgenfreie Kindheit wünscht sich jedes Kind.



Helfen Sie mit, Kindern aus belasteten Familien eine hoffnungsvolle Zukunft zu ermöglichen.



**Spendenkonto: PC 80-1956-8
IBAN: CH49 0900 0000 8000 1956 8**

Herzlichen Dank für Ihre Spende.

www.vereinespoir.ch



  **Espoir**
Brahmstrasse 28
8003 Zürich

Telefon 043 501 24 00
Fax 043 501 24 01
info@vereinespoir.ch

Gemeinsam für Kinder



**Nachhaltig
Positives
bewirken**

Mit einem Testament an IAMANEH Schweiz helfen Sie zum Beispiel mit, dass junge Mädchen nicht mehr beschnitten werden.

Aeschengraben 16, CH-4051 Basel
www.iamaneh.ch, Postkonto: 40-637178-8

 **IAMANEH Schweiz | Suisse**
Gesundheit für Frauen und Kinder
Santé pour femmes et enfants



#GI⁺INGTUESDAY™

Für eine bessere Zukunft.



Ein guter Tag zum Geben.
29. November 2016

www.giving-tuesday.ch

Ihre Spende macht Marlènes Leben leichter.



 **cerebral**
Helfen verbindet



Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind
www.cerebral.ch

Wir danken dem Verlag für die freundliche Unterstützung dieses Inserates.

Spendenkonto: 80-48-4

Sinnvoll schenken- und doppelt Freude bereiten



Geschenkspende «Kakao» mit Schokolade-Mandeln

Mit den fair gehandelten Mandeln in Rahmschokolade und mit dem schönen Geschenkzertifikat, machen Sie Ihren Lieben bestimmt eine grosse Freude. Mit Ihrem Geschenk erhalten Kleinbauernfamilien in Honduras neue Bio-Kakaosetzlinge. Damit sichern Sie die Existenz einer Familie und helfen gleichzeitig der Umwelt und dem Klima.

www.fairshop.helvetas.ch



Schenken Sie eine TIXI-Fahrt

Mit 40 Franken schenken Sie einem TIXI-Fahrgast eine Fahrt hinaus aus den engen vier Wänden, hinein ins gesellschaftliche Leben. Als Präsent erhalten Sie eine persönliche Geschenk-Urkunde von TIXI Zürich. www.tixi.ch



Wortlicht «20 Paar Wünsche»

Wortlichter sind Kerzen mit verborgenen Botschaften. Nach dem Anzünden erscheinen auf der Kerzenoberfläche die geheimnisvollen Worte – ganz langsam. Lassen Sie eine Kerze «sprechen» und die zwanzig Paar Wünsche erstrahlen. Eine besondere Art, leuchtende Botschaften zu übermitteln.

www.pestalozzi.ch



Schenken Sie Augenlicht

Alle zehn Sekunden erblindet weltweit ein Mensch am heilbaren Grauen Star. Vielen fehlt das Geld für die nötige Operation. Mit nur 50 Franken können Sie ärmsten Menschen das Augenlicht zurückbringen. Für Kinder unter Vollnarkose kostet die Operation 180 Franken. Der Spender erhält eine Geschenkkarte zum Weiterschicken. Beispiele finden Sie auf der Internetseite. www.cbmswiss.ch



Alpakaschal aus Bolivien

Mit diesem handgewobenen Schal aus hochwertiger Alpakawolle erzielen Aymara-Frauen im bolivianischen Hochland ein Einkommen für sich und ihre Familien. In den Naturfarben Écru, Taupe und Schwarzbraun gestreift oder in Rot. Länge ca. 170 cm, Breite ca. 63 cm. Verkaufspreis 65 CHF, davon gehen 40 CHF als Spende an miva Schweiz.

Bestellungen via: info@miva.ch oder
Tel. 071 912 15 55

WIE SIE GUTES BEWIRKEN

Mit diesen Geschenken geben Sie ein persönliches Anliegen weiter und unterstützen die Arbeit der Hilfswerke. Produkte aus fairem Handel verbessern die Lebensbedingungen der Menschen, die in ärmeren Regionen leben. Bei anderen Geschenkartikeln geht ein Teil des Verkaufspreises als Spende an das Hilfswerk und mit Spendenzertifikaten unterstützen Sie direkt die Projekte der Organisation. Mehr dazu erfahren Sie auf www.zewo.ch und im Merkblatt der Stiftung Zewo «Sinnvoll schenken».



Caritas-Honig in bester Qualität aus unberührter Natur

Fair gehandelter Honig bietet ein sicheres Einkommen für die Produzenten und ermöglicht einen respektvollen Umgang mit der Natur. Der Honig stammt aus verschiedenen Ländern und wird in der Schweiz kontrolliert, abgefüllt und trägt das Gütesiegel von Max Havelaar. Shop.caritas.ch



Die Natur wieder Fuss fassen lassen.

Spenden Sie zum Beispiel 25 Franken für 200 Mangroven-Setzlinge. Sie erhalten eine edel gestaltete Urkunde zum Verschenken. Und die BewohnerInnen des Saloum-Deltas in Senegal können für diesen Betrag zwei Aren Mangrovenwald wieder aufforsten. Ein Geschenk, das die Umwelt schützt! 44 sinnvolle Geschenkideen von Heks finden Sie jetzt auf www.hilfe-schenken.ch.

ZUSAMMENRÜCKEN



Näher zusammenrücken für Menschen in Not. Auf der digitalen Spendenplattform lets-help.ch unterstützen Sie wichtige Projekte in der Schweiz und auf der ganzen Welt – mit wenigen Klicks und gemeinsam mit anderen Spendern.

Alle Spenden sind zweckgebunden für konkrete Hilfsprojekte, etwa für Parkinson Schweiz, Christoffel Blindenmission, Sozialwerke Pfarrer Sieber, Save the Children, Adra Schweiz oder Caritas.

Lassen Sie uns näher zusammenrücken und Menschen in Not helfen: lets-help.ch

lets-help.ch – eine Kooperation von:



H FFNUNG

Achten Sie beim Spenden auf das Zewo-Gütesiegel, damit Ihr Geld neue Hoffnung schafft. Die fünf wichtigsten Regeln für wirksames Spenden – jetzt als Kurzfilm auf unserer Website: www.zewo.ch.